

Sonntag, 8. Juli 2018

Jesus stößt in seiner Heimatstadt auf Ablehnung

Der Evangelist Markus berichtet, wie Jesus in seine Heimatstadt kommt, dort aber abgelehnt wird.

Der Text des Markus-Evangeliums: Kapitel 6, die Verse 1b bis 6. Markus schreibt:

„Jesus kam in seine Heimatstadt; seine Jünger begleiteten ihn. Am Sabbat lehrte er in der Synagoge. Und die vielen Menschen, die ihm zuhörten, staunten und sagten: Woher hat er das alles? Was ist das für eine Weisheit, die ihm gegeben ist! Und was sind das für Wunder, die durch ihn geschehen! Ist das nicht der Zimmermann, der Sohn der Maria und der Bruder von Jakobus, Joses, Judas und Simon? Leben nicht seine Schwestern hier unter uns?

Und sie nahmen Anstoß an ihm und lehnten ihn ab. Da sagte Jesus zu ihnen: Nirgends hat ein Prophet so wenig Ansehen wie in seiner Heimat, bei seinen Verwandten und in seiner Familie. Und er konnte dort kein Wunder tun; nur einigen Kranken legte er die Hände auf und heilte sie. Und er wunderte sich über ihren Unglauben. Jesus zog durch die benachbarten Dörfer und lehrte dort.“

Dass „ein Prophet“ in seiner Heimat kein Ansehen hat, ist zum geflügelten Wort geworden. Jesus findet seine Anhänger anderenorts. Nach seinem Tod, seiner Auferstehung und Rückkehr zu seinem Vater bilden seine Jünger mit dem Beistand des Heiligen Geistes die erste Christengemeinde. Daraus entwickelt sich die Kirche. Heute wie damals gibt es viele Menschen, die Jesus und die Kirche ablehnen. Mit seiner Heimat hat das nichts mehr zu tun.